

HAUS - WORTGOTTESDIENST

Karfreitag

\ Lesejahr A \



juan-pablo / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

(Fortsetzung auf Seite 2)

Eröffnungsgebet

G leitet ein und hält eine kurze Stille. Evtl. Knien alle.

Lasset uns beten.

Barmherziger Gott, du hast uns deinen Sohn gegeben,
um uns aufzurichten zum Leben
und uns der Dunkelheit des Todes zu entreißen.

Möge sein Kreuzweg uns ermutigen und die Hoffnung in
uns aufblühen lassen,
dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Möge das Segenszeichen seines Kreuzes für immer
unserem Leben Richtung geben,
heute und alle Tage unseres Lebens. *Alle: Amen.*

Hinführung zum Gottesdienst

Der Karfreitag ist ein besonderer Tag, mit der staatlich verordneten Stille, gleicht er der Zeit der Ausgangssperre, in der überall keine Partys und große Veranstaltungen mehr stattfinden. Wir spüren jetzt ganz besonders: Krankheit, Sterben und Endlichkeit sind uns in der Coronakrise bedrückend nah gekommen. Leiden und Sterben, wie wir es am Karfreitag an Jesus vor Augen geführt bekommen, all das ist eine Wirklichkeit, die unser Leben mitbestimmt, das Leben aller Menschen auf der Erde, der Menschen aller Zeiten.

So haben wir uns zu einer besonderen Tageszeit versammelt – am Nachmittag – zur Todesstunde Jesu um 3 Uhr zur neunten Stunde. Im Gebet, im Hören auf das Wort Gottes in den Lesungen und in der Leidensgeschichte Jesu dürfen wir uns hineinnehmen lassen in Gottes Geschichte mit uns Menschen.

Einführung in die erste Lesung

Der Prophet Jesaja stellt uns den „Mann der Schmerzen“ vor Augen. Er trägt das namenlose Leid vergangener Tage und ist im Leid heutiger Menschen so bedrückend gegenwärtig.

Erste Lesung:

Lesung aus dem Buch Jesaja 52, 13-14; 53, 3-10. 12b

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –, so wird er viele Nationen entsühnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund.

Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt.

Wer hat geglaubt, was wir gehört haben?

Der Arm des HERRN – wem wurde er offenbar?

Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden.

Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut.

Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind

wir geheilt.

Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf.

Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick?

Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war.

Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.

Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.

Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Wort des lebendigen Gottes! Dank sei Gott!

Antwortpsalm: Verse aus dem Psalm 31

Kehrvers: Vater, in deine Hände GL 308,1

Kv Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. –

HERR, bei dir habe ich mich geborgen. /
Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; *
rette mich in deiner Gerechtigkeit!

In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; *
du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue. – (Kv)

Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, /
zum Spott sogar für meine Nachbarn.
Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, *
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.

Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, *
bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. – (Kv)

Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, *
ich habe gesagt: Mein Gott bist du.

In deiner Hand steht meine Zeit; *
entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger! – (Kv)

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, *
hilf mir in deiner Huld!

Euer Herz sei stark und unverzagt, *
ihr alle, die ihr den HERRN erwartet. – Kv

Kv Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. –

Einführung in die zweite Lesung

Die zweite Lesung blickt zurück auf das Leben von Jesus Christus. Der Hebräerbrief sieht in Jesus einen Hohenpriester; einen Hohenpriester, der nicht über unserem

menschlichen Schicksal steht, sondern es teilt. Gerade so ist er „der Urheber des ewigen Heils geworden“.

Zweite Lesung (Hebräerbrief 4,14-16. 5,7-9)

Lesung aus dem Hebräerbrief

Schwestern und Brüder!

Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten.

Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat.

Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!

Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht.

Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Wort des lebendigen Gottes! Dank sei Gott!

Ruf vor der Passion

Ruhm und Preis und Ehre sei dir GL 176,4

Christus war für uns gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

Ruhm und Preis und Ehre sei dir GL 176,4

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes.

Die Verhaftung Jesu (E: Erzähler, † : Jesus, S: andere)

E Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten;

in den ging er mit seinen Jüngern hinein.

Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.

Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienere der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie:

† Wen sucht ihr?

E Sie antworteten ihm:

S Jesus von Nazaret.

E Er sagte zu ihnen:

† Ich bin es.

E Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. 6Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal:

† Wen sucht ihr?

E Sie sagten:

S Jesus von Nazaret.

E Jesus antwortete:

† Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!

E So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters

und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus.

Da sagte Jesus zu Petrus:

† Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken?

Jesus vor Hannas

E Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas;

er war nämlich der Schwiegervater des Kájaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kájaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:

S Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

E Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen.

Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:

S Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?

E Er sagte:

S Ich bin es nicht.

E Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt.

Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm:

† Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

E Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte:

S Antwortest du so dem Hohepriester?

E Jesus entgegnete ihm:

† Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

E Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kájaphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm:

S Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?

E Er leugnete und sagte:

S Ich bin es nicht.

E Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:

S Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

E Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn.

Jesus vor Pilatus

E Von Kájaphas brachten sie Jesus zum Prätórium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamme essen zu können.

Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte:

S Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

E Sie antworteten ihm:

S Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

E Pilatus sagte zu ihnen:

S Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz!

E Die Juden antworteten ihm:

S Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.

E So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätórium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn:

S Bist du der König der Juden?

E Jesus antwortete:

† Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?

E Pilatus entgegnete:

S Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

E Jesus antwortete:

† Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

E Da sagte Pilatus zu ihm:

S Also bist du doch ein König?

E Jesus antwortete:

† Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.

Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

E Pilatus sagte zu ihm:

S Was ist Wahrheit?

E Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen:

S Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?

E Da schrien sie wieder:

S Nicht diesen, sondern Bárabbas!

E Bárabbas aber war ein Räuber. Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten:

S Sei begrüßt, König der Juden!

E Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen:

S Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.

E Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen:

S Seht, der Mensch!

E Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie:

S Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

E Pilatus sagte zu ihnen:

S Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm.

E Die Juden entgegneten ihm:

S Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.

E Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätórium hinein und fragte Jesus:

S Woher bist du?

E Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm:

S Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?

E Jesus antwortete ihm:

† Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.

E Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien:

S Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.

E Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithóstrotos, auf Hebräisch Gábbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden:

S Seht, euer König!

E Sie aber schrien:

S Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!

E Pilatus sagte zu ihnen:

S Euren König soll ich kreuzigen?

E Die Hohepriester antworteten:

S Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

E Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

E Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Gólgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus:

S Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

E Pilatus antwortete:

S Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

E Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander:

S Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.

E So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Mágdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter:

† Frau, siehe, dein Sohn!

E Dann sagte er zu dem Jünger:

† Siehe, deine Mutter!

E Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

(Hier stehen alle auf.)

E Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:

† Mich dürstet.

E Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:

† Es ist vollbracht!

E Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Hier knien alle zu einer kurzen Gebetsstille nieder.

E Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten – dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen.

Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr.

Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt.

Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodémus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte.

Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloë, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Auslegung und Deutung

Vielen unterschiedlichen Personen und Gruppen begegnen wir in der Passionsgeschichte. Es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen, welche Nähe und Distanz der vierte Evangelist bei ihnen sieht: Die einen sind nah dran – und doch weit weg, die anderen sind weit weg – und doch nah dran.

Ganz nah dran an Jesus sind die Soldaten: Sie haben ihn festgenommen, sie führen ihn zu den einzelnen Verhandlungen und nach Golgata, sie nageln ihn ans Kreuz. So nah wie sie kommt kaum mehr jemand an Jesus heran.

Und doch: innerlich sind sie weit weg. Sie tun ihren Job. Im Johannesevangelium hören wir von keinem Hauptmann, der am Ende das Bekenntnis ausspricht: dieser Mensch war Gottes Sohn. Wir erfahren nur, dass die Soldaten Jesus schlagen und verspotten, und am Ende verteilen sie seine Kleider unter sich als Beute.

Da ist die Menge, die das Geschehen gespannt verfolgt, die die Freilassung eines Straßenräubers fordert und die Kreuzigung Jesu.

Da ist der Hohe Rat, dem Jesus schon lange ein Dorn im Auge ist und der seine Chance ergreift, ihn loszuwerden und meint, das Problem mit Jesus endgültig zu erledigen.

Da ist Pilatus, der sich als Statthalter mit dem Prozess beschäftigen muss, ob er will oder nicht, dem ganz unwohl ist bei der Begegnung mit Jesus und der am Ende – lustlos oder trotzig – darauf besteht, dass die Inschrift über dem Kreuz nicht mehr verändert wird.

Da sind schließlich die Jünger Jesu. Judas und Petrus werden namentlich erwähnt. Wenige Stunden vorher ist ihnen

Jesus noch ganz nahe gewesen, als er ihnen vor dem Abendmahl die Füße wusch.

Und jetzt: distanzierte Übergabe Jesu an die Soldaten. Von einem Kuss des Judas hören wir nichts im Johannesevangelium. Von Petrus hören wir, dass er für Jesus mit dem Schwert kämpfen will. Kurz darauf leugnet er, Jesus zu kennen. Dann hören wir von ihnen nichts mehr. So nah dran waren sie an Jesus und sind jetzt auf einmal weit weg.

Am Ende der Leidensgeschichte hören wir von Josef von Arimathäa und Nikodemus, die sich um den Leichnam kümmern. Bislang haben sie in der Öffentlichkeit eher Abstand von Jesus gehalten und haben die Nähe im Schutz der Dunkelheit gesucht – nun zeigen sie öffentlich, wie nah sie an Jesus dran sind.

Und dann gibt es hinsichtlich des Nah-dran-Seins einen großen Unterschied zwischen dem 4. Evangelium und den anderen drei.

Matthäus, Markus und Lukas berichten davon, dass die Frauen aus der Ferne zuschauen. Johannes sieht den Platz der Jünger, der mit Jesus vertrauten Menschen, unter dem Kreuz. Sehen die Synoptiker die Anhänger Jesu weit weg, so sieht Johannes sie ganz nah dran an Jesus.

Mit ihm sind sie verbunden und diese Verbundenheit mit Jesus wird weitergeführt in ihrer Verbundenheit untereinander. So mag sich angesichts der Leidensgeschichte Jesu jeder Hörer und jede Leserin selbst fragen: Wo ist mein Platz? Wie weit weg bin ich von ihm? Oder: Wie nah dran bin ich an Jesus?

Kurze Stille

Aus der Tiefe rufe ich zu dir GL 283
O du hochheilig Kreuze GL 294

Hinführung zum großen Fürbittgebet

Vom Kreuz aus spricht Jesus seine Mutter und den Jünger an. Diese erkennen darin ihre Aufgabe, füreinander da zu sein und zu sorgen.

Deshalb sind die Fürbitten am Karfreitag ausführlicher als an anderen Tagen.

Im großen Fürbittgebet bestürmen wir Gott, den Menschen zu Hilfe zu kommen. Wir betonen jede Fürbitte mit unserem Körper. Nach jeder Fürbitte werden wir aufgefordert, die Knie zu beugen, uns ganz hineinzugeben in unser Gebet.

Große Fürbitten

1. Für die Kirche

Lasst uns beten, Brüder und Schwestern, für die heilige Kirche Gottes, dass unser Gott und Herr ihr Frieden schenke auf der ganzen Erde, sie eine und behüte, sie zum Zeichen seiner Liebe mache, zum Lob seines Namens.

Beuget die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,
du hast in Christus allen Völkern deine Herrlichkeit geoffenbart. Behüte, was du in deinem Erbarmen geschaffen hast, und gib deiner Kirche die Kraft, das Evangelium zu verkünden und glaubwürdig zu bezeugen. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

2. Für die Hirten und die Einheit der Kirche

Lasst uns beten für alle, die für das Wohl der christlichen Gemeinschaft sorgen, für Papst Franziskus in Rom, für die Patriarchen der orthodoxen Kirchen, für alle reformatorischen Kirchenleitungen, für die deutschen Bischöfe, besonders für unseren Bischof N.N.

Beuget die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,
du allein kannst die Spaltung überwinden und die Einheit bewahren. Durch die eine Taufe sind wir einander verbunden. Schenke uns die

Sehnsucht nach der Einheit und die Freude an der Vielfalt und führe uns alle zusammen zur Vollendung in dir. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

3. Für alle, die an Christus glauben

Lasst uns beten für alle, die sich zu unseren Kirchengemeinden zählen; für alle, die sich um den Glauben mühen; für jene, die sich vorbereiten auf den Empfang der Sakramente. Unser Herr und Gott öffne ihre Herzen für sein Wort, damit sie das Leben finden in unserem Herrn Jesus Christus.

Beugte die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,

du willst, dass wir das Leben in Fülle haben. Öffne unsere Augen für Jesus Christus, in dem uns all deine Liebe greifbar geworden ist, damit wir mit ihm den Weg der Liebe und Gerechtigkeit gehen. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

4. Für die Juden

Lasst uns auch beten für die Juden, zu denen Gott, der Herr, zuerst gesprochen hat: Er bewahre sie in der Treue zu seinem Bund und in der Liebe zu seinem Namen. Lasst uns aber auch beten für alle, die sich schuldig gemacht haben am auserwählten Volk Gottes.

Beugte die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,

du hast Abraham und seinen Kindern die Verheißung des Heiles gegeben. Gib, dass dieses Volk nach so viel Schmach und Leid nicht selbst hart und ungerecht werde. Schenke ihm die Gnade Frieden zu stiften, damit ganz Israel mit uns zur Fülle der Erlösung gelange. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

5. Für alle, die nicht an Gott glauben

Lasst uns beten für alle, die nach dem Leben dürsten und Gott nicht erkennen, dass sie mit seiner Hilfe ihrem Gewissen folgen und so zum Gott und Vater aller Menschen gelangen.

Beugte die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,

du hast den Menschen geschaffen als Wesen, das auf der Suche ist und in dir Ruhe findet. Gib dich zu erkennen in den Zeichen deines Erbarmens und in den Taten deiner Gläubigen, damit die Menschen trotz aller Hindernisse dich finden und als den wahren Gott bekennen.

nen. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

6. Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft

Lasst uns beten für unsere Gesellschaft, für alle, die Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft; dass sie ihre Kräfte und Fähigkeiten einsetzen zum Wohl aller Menschen.

Beuget die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,
du willst eine Welt, die liebenswert ist, als ein Vorzeichen auf die heilige Stadt, das himmlische Jerusalem. Sei allen nahe, die Verantwortung tragen für unsere Welt, damit sie beitragen zu Frieden und Gerechtigkeit. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

7. Für die gesamte Schöpfung

Lasst uns beten für die gesamte Schöpfung, für Mensch und Tier, für Natur und Technik; für alle, denen es an Ehrfurcht vor dem Leben fehlt und für alle, die sich zum Herren über das Leben machen.

Beuget die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,
du hast uns die Erde geschenkt, damit wir sie nutzen und behüten. Hilf uns, dass wir sie nicht aus Eigennutz und Gewinnsucht vernichten, damit wir unseren Kindern und Enkeln eine bewohnbare Welt hinterlassen. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

8. Für alle, die unter Katastrophen leiden

Lasst uns beten für die leidende und geplagte Menschheit; für die Opfer von Krieg und Gewalt; für die Menschen, die auf der Flucht sind; für die Opfer von Naturkatastrophen; für unsere geschundene Welt, die nach Erlösung schreit.

Beuget die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott,
du bist der Trost der Trauernden und die Kraft der Leidenden. Sei allen nahe, die nach Barmherzigkeit rufen und schenke allen Menschen ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

9. Für alle, denen die derzeitige Krise zu schaffen macht

Lasst uns auch beten für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind; für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen; für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind für die Gesellschaft, aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat.

Beuget die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke; viele Generationen haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du alle Menschen in deinen guten Händen hältst. Die Verstorbenen aber nimm auf in dein Reich, wo sie bei dir geborgen sind. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

10. Für alle Menschen, die in Not sind

Lasst uns beten für alle Menschen, die nicht haben, was sie zum Leben brauchen; für alle, die krank oder hungrig sind; für alle, die ohne Heimat oder in Ungerechtigkeit leben und für alle, deren Leben zu Ende geht.

Beuget die Knie! – (Stille) – Erhebet euch!

Barmherziger, ewiger Gott, du Trost der Betrübten, du Kraft der Leidenden, höre auf alle, die in ihrer Bedrängnis zu dir rufen, und lass sie in jeder Not deine Barmherzigkeit erfahren. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

Vater Unser

Manchmal fehlen die Worte zum Beten. Auch für diesen Fall hat uns Jesus ein Gebet gelehrt. Lasst uns miteinander beten: **Alle:** Vater unser

Segensgebet

Barmherziger Gott. Wir haben den Tod deines Sohnes, unseres Herrn, gefeiert und erwarten seine Auferstehung. Erfülle uns mit deinem reichen Segen.

Lass uns Vergebung erfahren, schenke uns Trost und Hoffnung.

Lass uns an andere weitergeben, was wir von dir empfangen haben, damit dein Reich auch in unserer Zeit wachse.

Darum bitten wir im Heiligen Geist, durch Christus, unseren Herrn.

Alle: Amen.

Entwurf: Gerhard Jammer